

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 113.

Neuenbürg, Samstag den 18. Juli

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Floßsperr.

Wegen Vornahme von Arbeiten an der Floßstraße und an den Floßanstalten ist durch Erlaß der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis vom 13. d. Mts. die Sperrung der Flößerei auf der Großenz und Kleinenz für die Dauer des Monats August d. J. verfügt worden.

Den 15. Juli 1885.

K. Oberamt.
Nestle.

Bekanntmachung

betreffend den Ablauf der Anmeldefrist für den Umtausch der Schuldverschreibungen des gekündigten 4 1/2 prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. Januar 1876.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des ständischen Ausschusses und des K. Finanzministeriums vom 9. Juni d. J., betr. die Kündigung bezw. Umtausch des 4 1/2 prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. Januar 1876 in 4 prozentiges Staatsanlehen (Staatsanzeiger Nr. 132), werden die Besitzer von Schuldverschreibungen des gekündigten Anlehens darauf hingewiesen, daß von dem den Gläubigern eingeräumten Recht zum Umtausch der gekündigten Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen des gleichen Nennwerts eines 4 prozentigen württembergischen Staatsanlehens zum Kurse von 101 M 50 S nur bis zum 31. Juli d. J. Gebrauch gemacht werden kann.

Zur Erteilung von Auskunft über die näheren Bedingungen des Umtausches ist die unterzeichnete Anmeldestelle bereit.

Neuenbürg den 15. Juli 1885.

K. Kameralamt.
Haug.

Revier Schwann.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Montag den 27. Juli
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Schwann aus Abt. Erzgrub, Säggerih und vom Scheidholz der Hut Schwann und Dobel:

42 Eichen II.—IV. Kl. mit 42 Fm., 2 Kirschbäume mit 0,28 Fm., 2 Ahorn mit 0,85 Fm., 248 Stück Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 441 Fm., 6 Bauftangen (V. Kl.) mit 0,80 Fm.; ferner vom Scheidholz der Hut Schwann

und Dobel: 1 Km. eich. Scheiter, 94 Km. dto. Abfall, 5 Km. buch. Scheiter, 57 Km. dto. Abfall, 9 Km. birken Abfall, 1 Km. Kirschbaum-Abfall, 26 Km. Nadelholz-Scheiter, 839 Km. dto. Abfall, 4 Km. tann. Reisprügel.

Neuenbürg.

Vergebung von Anstrich-Arbeit.

Der Delfarb-Anstrich der Verschindelung des Irenbewahrgewölbes hier ist zu erneuern und zwar auf der Ost- und Westseite durch 2maligen, auf der Nordseite durch 3maligen Anstrich.

Ebenso ist die Eingangsthüre frisch anzustreichen und der Kaltfarbanstrich der Südseite des Gebäudes zu erneuern.

Der Kostenvoranschlag beträgt 75 M 60 S Für diese Arbeiten wird die Submission eröffnet.

Offerten sind in Prozenten der Ueber-schlagssumme zu stellen, schriftlich und versiegelt unter der Aufschrift „Angebot für das Irenlokal“

spätestens bis 24. Juli
mittags 12 Uhr

auf dem Geschäftszimmer der Oberamts-pflege abzugeben.

Nähere Auskunft erteilen die Unter-zeichneten.

Den 16. Juli 1885.

Oberamtspfleger Oberamtsbaumeister
Wefinger. Mayr.

Wildbad.

Zwangs-Verkauf.

Das K. Amtsgericht Neuenbürg hat am 5. Mai 1885 die Zwangsvollstreckung in das zur Erbmasse des † Friedrich Gutfub, Sternwirts hier gehörige unbewegliche Vermögen angeordnet und der Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde am 21. Mai 1885 folgende Liegenschaft zum Zwangsverkauf bestimmt:

Geb.-Nr. A 74:

97 qm ein dreistödiges Wohnhaus von Fachwerk mit einem gewölbten Keller;

Geb.-Nr. A 74a:

23 qm eine zweistödicge Stallung, nun ebenfalls zu einer Wohnung eingerichtet, mit gewölbtem Keller hinter dem Wohnhaus,

07 qm Traufrecht,

06 qm Dunglege, nördlich von Nr.

A 73 a,

1 a 33 qm mitten in der Stadt neben Friedrich Weber, Metzger und der Feuer-gasse, Anschlag 38000 M

und Fahrniszugehörungen im Anschlag von 4500 M

Diese Liegenschaft mit Fahrniszugehörungen kommt am

Montag den 20. Juli d. J.
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im ersten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Friedrich Treiber, Kaufmann und Gemeinderat hier und als Verkaufskommission Stadtschultheiß Bäßner und Gemeinderat Christian Krauß bestellt ist.

Den 21. Mai 1885.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde.
Namens derselben
Stadtschultheiß Bäßner.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 21. Juli d. J.
vormittags 11 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rath-hause 205 St. Lang- und Klobholz mit 341 Fm.

Den 16. Juli 1885.

Schultheißenamt.
Rehneß.

Ottenhausen.

Gefunden

wurde eine silberne Cylinder-Uhr, welche innerhalb 10 Tagen bei unterfer-tigter Stelle gegen Eigentums-Nachweis abgeholt werden kann.

Den 16. Juli 1885.

Schultheißenamt.
Reßler.

Privatnachrichten.

Gustav Schön
Luise Dick
Verlobte.

Neuenbürg. Eßlingen.
Dobel.

Johannes Clement, Schullehrer
Marie Gauß
Verlobte.

Pfingweiler. Schwann.
Heubach.

Juli 1885.

Rothenbach.

Ca. 100 Zentner

Safer

hat im Auftrag zu verkaufen
Carl Barth.



Der Unterzeichnete
Rechtsanwalt Scheurlen

in Calw
ist vom 15. Juli bis 10. August d. J.
verreist.

Deffen Gehilfe, Verwaltungslandidat
Wolf, ist jedoch auf dem Bureau des Unter-
zeichneten täglich von 8 bis 12 und 3 bis
6 Uhr zu treffen, um Anfragen und In-
struktionen aufzunehmen.

Calw, 14. Juli 1885.

Rechtsanwalt **Scheurlen.**

Eine gesunde Amme

wird für die nächste Zeit gesucht.
Näheres bei

Dr. Marold, Pforzheim.

Pferdeknecht,

ein tüchtiger mit guten Zeugnissen kann
sich sofort eintreten. Lohn per Monat 60 bis
70 M je nach Brauchbarkeit bei

Carl H. Schmidt Söhne,
Eisenwerk Söllingen b. Durlach.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Samstag den 18. Juli
abends 7 Uhr



findet eine

Uebung des 1. Zugs

und am Sonntag den 19. Juli
morgens 6 Uhr

eine Korpsübung

in voller Ausrüstung statt.

Das Kommando.

Hamburg-Havre-Amerika.

Nach New-York von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei
W. G. Blaisch in Neuenbürg,
W. Waldmann in Herrenalb und
C. Schobert in Wildbad.

(1066)

Neuenbürg.

Neue holländische

Heringe

empfiehlt **C. Helber.**

Neuenbürg.

In meine Bäckerei nehme ich sogleich
einen kräftigen

jungen Menschen

in die Lehre.

Chr. Hagmayer zum Schwanen.

Formulare

zu **Zahlungsbefehl**

wegen öffentlich-rechtlicher Ansprüche
vorrätig bei **J. Aebh.**



Auswanderer

nach Amerika befördert bestens mit Post-Dampfern über
Bremen, Hamburg, Rotterdam und Havre zu billigsten
Preisen

Der concess. Agent:

Fr. Bizer, Neuenbürg.

Fahnen! Fahnen! Fahnen!

Zum Turnfest!

Wasserechte Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch,
Wappenschilder, Transparente, Lampions, Feuerwerk, Turnerwappen und
Turner-Inschriften. Reichhaltige Kataloge versenden wir gratis und franko.

Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fabrik) in Bonn a. Rh.

An unsere liebe Neuenbürger Schuljugend.

Anlässlich der Eröffnung des neuen
Schulhauses möchten wir die eindringliche
Mahnung und Bitte an euch richten, dieses
schöne Gebäude, das zum fleißigen Lernen
und nicht schädlicher Spielereien wegen er-
richtet ist, nicht zu besudeln, nicht zu be-
schmutzen oder in sonst unstatthafter Weise
zu beschädigen. Ein gesitteter Mensch, und
das wollt ihr ja alle werden, unterscheidet
sich dadurch vom unvernünftigen Tier, daß
er solche Ausgelassenheiten vermeidet. —
Die Stadtgemeinde hat für die Schulen
große Opfer gebracht; ihr könnt diese und
eure Eltern am besten dadurch ehren und
auch dankbar erweisen, daß ihr aus Achtung
für die hohe Aufgabe der Schule das Ge-
bäude unverletzt erhaltet und auch vor jeder
Beschädigung durch andere es unter euren
eigenen Schutz zu nehmen suchet.

Wir hoffen, liebe Kinder, ihr werdet
eure größte Ehre darein setzen, diese Bitte
zu beachten, sie ist ja nur zu eurem eigenen
Besten geschrieben.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 15. Juli. Von Wien aus
wird die Begegnung des Kaisers Alexander
und des Kaisers Franz Joseph als sehr
wahrscheinlich in Aussicht gestellt.

(F. J.)

Der Streit im socialdemokratischen Lager
nimmt einen immer gehässigeren Charakter
an und dehnt sich noch auf weitere Kreise
aus.

Eine hübsche Illustration zu der An-
schuldigung eines engl. Blattes: „Die
deutsche Schiffbauerei könne mit der eng-
lischen nicht konkurrieren“, bildet die aus
Berlin kommende Nachricht, daß eine große
englische Gesellschaft für Fischerei auf hoher
See jetzt den Bau zweier großer Kutter
dem Schiffbaumeister Buchardt in Rostock
übertragen habe, der sich durch den soliden
Bau trefflicher, schnellsegelnder Holzschiffe
einen weit verbreiteten Ruf erworben hat.

Berlin, 15. Juli. In der heutigen
Versammlung der Baugewerksmeister wurde
konstatirt, daß bereits 2204 Maurer-
gesellen, dreimal soviel wie am 11. Juli
oder ein Viertel aller wieder beschäftigt
sind.

Bei dem gestrigen starken Gewitter,
das sich in später Nachmittagsstunde über
Berlin entlud, mußte der Fernsprechbetrieb
während dessen Dauer zum erstenmale auf
höhere Anordnung zur Sicherheit der in

den Fernsprechämtern beschäftigten Beamten
vollständig eingestellt werden. Die ganze
Atmosphäre war so mit Elektrizität ge-
schwängert, daß wiederholt beim Aufleuchten
der Blitzstrahlen die Klappen in den
Vermittlungsämtern herunterfielen, wäh-
rend es gleichzeitig bei einzelnen Teil-
nehmern heftig läutete.

Ems, 13. Juli. Heute früh war wie
alljährlich der Denksteim im Kurgarten,
wo vor 15 Jahren der König von Preußen
dem französi Bevollmächtigten, Benedetti,
das letzte Wort gesagt, mit Kränzen und
Blumen geschmückt.

In dem bayr. Orte Reutti schoß ein
Gutsbesitzer einem seiner Jäger aus Ber-
sehen eine Ladung in den Hals, so daß abends
der Tod des Verletzten erfolgte. Der
Gutsbesitzer stellte sich selbst bei dem Ge-
richt in Neu-Ulm.

Auf den Badischen Bahnen dürfen vom
15. Juli ab Personen auch mit reinen
Güterzügen befördert werden, sofern sie
eine Gebühr von 3 M. entrichten und ein
Billet erster Klasse für die betreffende
Strecke lösen. Zu dem Ende werden solchen
Reisenden drei Tagzuschlag-Billete und
ein Billet erster Klasse verabsolgt. Bei
dieser Beförderungsweise darf weder eine
Fahrtunterbrechung, noch eine Preisaus-
gleichung durch Anrechnung des Wertes
anderer etwa im Besitze des betreffenden
Reisenden befindlicher Billete für die zu
durchfahrende Strecke stattfinden. Ebenso-
wenig darf auch dieselbe ein ausnahms-
weises Anhalten auf Stationen, für welche
fahrplanmäßig ein Aufenthalt nicht vor-
gesehen ist, herbeigeführt werden.

* Pforzheim. Der städt. Hilfsverein
wird auch diesen Sommer wieder ca. 50
armen fränkischen Mädchen den Genuß der
Ferien-Kolonie zukommen lassen und zwar
wird solche schon am nächsten Sonntag
wieder im Löwen zu Salmbach bezogen
werden, wo im vorigen Jahr die liebevolle
Behandlung und gute Verpflegung unsere
Kleinen kräftigte. Diejenigen, die dieses
Jahr auch wieder das Glück haben berück-
sichtigt zu werden, freuen sich schon lange,
bei ihrem „Vater“ wieder ihre alten Quar-
tiere beziehen zu können.

Pforzheim, 15. Juli. Gestern
abend gaben in der Schloßkirche dahier
Mitglieder des k. Domchors zu Berlin
ein geistliches Konzert. Ueber die in jeder
Beziehung ausgezeichneten Vorträge herrscht
nur eine Stimme.

Pforzheim, 16. Juli. Badende
Knaben fischten gestern Nachmittag einen



männlichen Leichnam aus der Nagold. Der Ertrunkene ist ein Maurer von Weihensteinein.

Niefern, 15. Juli. An einem Hause hier ist eine Spalierrebe zu sehen, die bei verhältnismäßig geringer Ausdehnung etwa 200 prächtige Trauben mit erbsengroßen Beeren hat.

Württemberg.

Friedrichshafen, 14. Juli Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute Nachmittag, von der Mainau kommend, zum Besuche Ihrer Majestäten hier eingetroffen und gegen Abend wieder dorthin zurückgekehrt. (St-Anz.)

Stuttgart, 16. Juli. Gestern wurden die Ferienkolonien, 184 Kinder (83 Knaben und 101 Mädchen) in 14 Abteilungen nach ihren Bestimmungsorten abgesandt. Die Knaben kamen je 12 zusammen mit einem Lehrer u. A. nach Engelsbrand; die Mädchen nach Unterreichenbach u. s. w.

Gaildorf, 16. Juli. Gestern abend fuhren einige Lateinschüler in einem Kahne den Kocherfluß von hier aus eine Strecke aufwärts, um zu baden. Als sie zu ihren Kleidern, um sie anzuziehen, zurückkehren wollten, kam der eine in eine stärkere Strömung, wodurch er unter die Oberfläche des Wassers gezogen wurde. Ein stärkerer Kamerad wollte zu Hilfe eilen, wurde jedoch von dem sinkenden Kameraden erfaßt, und beide fanden miteinander den Tod in den Wellen.

Rottweil. Seit 12. ds. befindet sich dahier die 8. Württemb. Forstversammlung. In der Vereinsitzung am 14. ds. wurde die Besprechung von Thema 1 des Verhandlungsprogramms: „Welche Erfahrungen sind bezüglich der Verjüngung der Weißtanne gemacht worden“ eingeleitet durch Hrn. Forstmeister Graf Uxkull in Neuenbürg, wobei Redner ausführt, daß er bei Behandlung des Themas in erster Linie unsere Schwarzwälder Verhältnisse im Auge habe. Seine Ansicht geht u. A. dahin, daß in alten Hölzern etwa 10 bis 20 Jahre vor der eigentlichen Verjüngungsperiode darauf hingearbeitet werden sollte, die keinen Qualitäts-Zuwachs gewährenden stärksten Stämme auszuhauen und so die wertvollen Stämme des Nebenbestandes zum Oberstand heranzuziehen. An diese Ausführungen knüpfte sich sodann eine inhaltreiche Diskussion. — Am 15. machte die Versammlung noch eine Exkursion auf den Hohentwiel. — Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Hall bestimmt. (Es sei hier daran erinnert, daß die 9. Versammlung deutscher Forstmänner vom 13. bis 17. September 1880 in Wildbad getagt hat.)

Baihingen, 14. Juli. Der im hiesigen Amtsgefängnis verwahrte Gattenmörder Gottlieb Hauerte von Kleinsachsenheim hat sich heute früh dem irdischen Richter dadurch entzogen, daß er durch Erhängen am Gefängnisofen mittelst des Leintuchs seinem Leben ein Ende machte.

Nagold, 13. Juli. Hirschwirt Guoth in Esfringen hat heuer, wie der „Neck.-Z.“ berichtet wird, einen Versuch mit Anpflanzung von Pharaoweizen gemacht. Das Feld bietet einen wunderschönen Anblick dar,

der Pflanzenwuchs ist sehr üppig. Jeder Halm trägt 7 Aehren, so daß ein überreicher Ertrag in Aussicht steht.

Calw, 14. Juli. Heute früh 7/8 Uhr schlug bei heftigem Gewitter der Blitz in ein Bahnwärterhaus der Strecke Althengstett—Calw; derselbe fuhr durch das Dach, dann der Wand des Wohnzimmers entlang, in welcher die Frau bei offenen Fenstern und Türen gestanden und unverfehrt blieb, in die unter dem Hause befindliche Stallung, in der zwei Kühe und ein Kalbel standen; die beiden Kühe wurden getötet, während die in der Mitte stehende Kalbel unverfehrt blieb.

A u s l a n d.

Die Pariser haben am Dienstag in herkömmlicher Weise das französische Nationalfest, den Jahrestag der Erstürmung der Bastille, durch Freivorstellungen in den Theatern, volkstümliche Belustigungen aller Art und reichliches Essen und Trinken begangen. Den Glanzpunkt des Festes bildete natürlich wiederum die Parade der Schulbataillone von Paris, dem Stolz und der Hoffnung der Pariser Arbeiter und Kleinbürger, dem Aerger aller militärischen Autoritäten und ernst denken den Männer. An Revanchereden und an ähnlichen antideutschen Demonstrationen wird es ebenfalls nicht gefehlt haben, darin sind ja die Franzosen bei solchen Gelegenheiten groß.

Der todgesagte Mahdi ist den Engländern zum Trost doch noch am Leben und soll sogar eine Expedition nach Oberegypten vorbereiten.

Miszellen.

Die Räuber im Fogelsberg.

Eine Geschichte vom Lande. Von Eliza v. Moscherosch. (Fortsetzung.)

Der Abend des folgenden Dienstags war herangekommen.

In dem besuchtesten Wirtshause zu Nieder-Wöllstadt saß schmausend u. zechend eine Gesellschaft wohlgekleideter junger Männer vom Lande. Der Wein hatte sie in überst gute Laune versetzt, und unter fröhlichen, heiteren Gesprächen entschwanden ihnen die Stunden mit Blitzesschnelle.

Der Wirt ließ sich wenig blicken in der Gaststube. Er hatte vollauf in Küche und Keller zu thun, um seine werten Gäste zu ihrer Zufriedenheit zu bewirten, wie er bemerkte, als dieselben ihn zum wiederholten Male aufforderten, mit ihnen zu trinken. Zuletzt that er ihnen auch mit einem Glase Bescheid, und erwiderte den ausgebrachten Toast des Einen: „Auf gut Glück!“ mit einem ebenso heiteren Gegenwunsche. Sobald es sich jedoch thun ließ, entfernte er sich wieder; aber anstatt, in Küche und Keller seines Amtes zu warten, eilte er in ein kleines Seitentämmerchen, von welchem aus man durch ein kaum zu bemerkendes kleines Loch in der Wand, das in die Gaststube führte, Alles deutlich vernehmen konnte, was in derselben gesprochen wurde. Von Zeit zu Zeit schlich er hinans, und fragte seine Ehefrau, ob der Hofmeizer W. von Laubach, der heute wieder durch Nieder-Wöllstadt passiren würde, noch nicht angekommen sei — in

diesem Falle solle sie ihn augenblicklich rufen.

Plötzlich ließ sich der nahende Trab eines Pferdes vernehmen und die Wirtin zeigte es sogleich ihrem Manne an. Dieser eilte dem Ankommenden entgegen und beschied ihn in die Küche.

„Drinne in der Gaststube sitzt Schinderhannes mit zwölfen aus seiner Bande,“ flüsterte er ihm mit fliegendem Atem zu. „Ich habe sie belauscht, sie haben's auf Euch abgesehen und wenn Ihr Euch wie gewöhnlich ein paar kurze Nachtstunden ausgeruht und mit dem Grauen des Morgens Euren Weg nach Laubach fortsetzt, werden sie Euch im nächsten Walde überfallen und Euch wohl für den Heimweg um eine ziemlich bedeutende Last leichter machen.“

— „Jesus Christus,“ rief der erschrockene Hofmeizer aus, „was ist da zu machen? ich habe bei zwanzigtausend Gulden in Gold bei mir, wofür ich neue Heerden von Schafen und Rindern einkaufen muß.“

„Gevatter, vertraut mir ungescheut Eure Habe an. Sie soll bei mir so sicher sein, als sei es mein Eigentum. Ich hebe sie auf und sende sie Euch morgen mit der Post nach. Es ist das Sicherste!“

„Aber warum benachrichtigt Ihr die Polizei nicht davon?“

„Wo denkt Ihr hin, Gevatter? — Wäre die ganze Bande vollständig drinnen versammelt, so würde ich keinen Augenblick anstehen. So aber könnte es gar nichts nützen, sondern das entsetzlichste Unheil bringen, denn weit über die Hälfte der Räuberbande lebte dann noch in der Freiheit, um ihren Hauptmann und ihre Genossen zu rächen, was sie keinesfalls unterlassen würden. Morgen hätte ich weder Haus noch Hof mehr, denn sie würden mir den roten Hahn auf's Dach setzen, und ich müßte noch Gott danken, wenn ich und die Meinigen mit dem Leben davonkämen. Ich könnte als ein ruinierter Bettler mit Weib und Kind obdachlos dem größten Mangel und Elend preisgegeben umherirren. — Doch nun beeilt Euch, bester Freund, damit ihr baldmöglichst in die Gaststube tretet, sonst könnten sie Unrat merken.“

Beide schlichen nun leise in den oberen Stock und der Wirt schloß die wertvolle schwere Geldkiste des Hofmeizers in einen sicheren, mit doppeltem Schloß verwahrten Wandschrank ein, woselbst letzterer sein Eigentum, das er redlichen Händen anvertraut, gut und sicher aufbewahrt wußte. Nachdem der Hofmeizer noch den Wirt gebeten, ihm unverzüglich fünf Geleitsmänner zu bestellen, begaben sie sich wieder hinab, und unter freundlichen Bewillkommungsgrüßen, als sei er eben erst angekommen, führte ihn der Wirt in die Gaststube.

Der Hofmeizer nahm ganz unbefangen an denselben Tischen, wo die Räuber saßen, Platz. Diese suchten ihn in ihre Unterhaltung zu ziehen und er gab freundlich auf alle an ihn gerichteten Fragen Antwort.

„Kommt, Herr W., trinkt und eßt mit uns,“ sagte Einer aus der Gesellschaft. „Es ist Euch von Herzen gegönnt.“

— „Ja, ja,“ riefen mehrere Andere, als er die Einladung ablehnte; „wir lassen



Euch nicht fort, Ihr müßt uns Bescheid thun, und ein paar Flaschen mit uns leeren. Greift zu, Herr W., hier ist delikater Schinken."

"Dank, herzlichen Dank, werte Herren," erwiderte der Hofmeßger mit einigem Gähnen. "Ich bin so außerordentlich müde, daß ich es vorziehe, mich lieber zu Bette zu begeben. — Bitte, Bevatter, sorgt mir doch für eine Tasse schwarzen Kaffee und laßt mein Stüblein zurecht richten, ich komme sogleich nach."

— "D nicht doch," redeten mehrere aus der Gesellschaft dazwischen. "Bleibt bei uns, es soll Euch nicht gereuen. Beim Bechen verliert sich Euer Schlaf."

"Sehr ehrenwerte Herren! ich fühle mich von Ihrer unverdienten Güte hochgeehrt, aber ich bin zu ermüdet. Ich komme heute von Frankfurt und muß morgen in der Frühe, wenn kaum der Tag graut, nach Laubach zurück. Meine Geschäfte eilen und müssen mir jedweden Vergnügen vorgehen. Dagegen erlauben Sie mir, daß ich Ihre gütige Einladung mit einer ebenso herzlich gemeinten erwidere; lassen sie sich's auf meine Kosten wohlschmecken, und essen und trinken Sie, soviel Ihnen beliebt. Ich mache mir ein Vergnügen daraus, die ganze Beche zu bezahlen."

Dabei zog er seine Börse hervor und legte einige Karolin auf den Tisch. Die jungen Leute jubelten ob der Freigebigkeit des Hofmeßgers, welcher — nebenbei bemerkt — gerne eine kleine Summe einbüßte, um sein übriges Vermögen zu retten. Sie schüttelten ihm zum Abschied mit frohen Gesichtern die Hand, und wünschten ihm eine geruhsame Nacht. Der Hofmeßger schlich langsam, wie Einer, der seinen Schlaf kaum mehr zu bewältigen vermag, hinaus, rief nochmals im Vorbeigehen wegen des Kaffees der Frau Wirtin in der Küche laut ein: "Sputet Euch ein wenig damit," zu, und winkte dabei dem Wirte.

"Laßt mein Pferd hinten in Eurem Hofe halten," flüsterte er ihm zu. "So bald die fünf Geleitsmänner angekommen sind, reiten wir unverzüglich ab. Wir schlagen einen andern Weg ein, und werden hoffentlich ungefährdet meine Heimat erreichen."

Darauf stieg er ziemlich hörbar die Treppe hinauf. Oben entledigte er sich seiner Stiefel und in den Socken schlich er sogleich wieder herab. Die Geleitsmänner waren indessen angelangt und in raschem Galopp ging es auf einem Umwege nach Laubach, welches sie wohlbehalten gegen Morgen erreichten. Seine Geldkiste bekam er den andern Tag von dem redlichen Wirte per Post nachgeschickt.

(Fortsetzung folgt.)

Schutz gegen Hitze und Erkältungen.

Hierüber gibt Herr Wöhrlein im Württg. Wochenblatt für Landwirtschaft folgende zeit- und sachgemäße, gewiß Vielen willkommene Ratschläge.

Die heißen Sommertage bergen ihre Gefahren für den im Freien beschäftigten Arbeiter und nicht nur schwere Belästigungen durch die Sonnenhitze, sondern auch Erkältungen kommen sehr häufig vor, so daß wir es für gerechtfertigt halten, in

diesen Blättern auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche die heißen Tage, namentlich der Erntezeit, und die Gewitter für die im Freien Beschäftigten bieten, und Andeutungen über die Behandlung Verunglückter zu geben. Wir thun dies an der Hand der Belehrung des berühmten französischen Arztes Hector George, der sich große Verdienste um die Gesundheitspflege auf dem Lande erworben hat.

Der Wechsel zwischen Kälte und Wärme ist in unseren gemäßigten Landstrichen ein sehr bedeutender, so daß wir im Winter häufig die Kälte des hohen Nordens und im Sommer vorübergehend die Hitze der Tropen auszustehen haben, obgleich unser Körper und unsere Lebensweise nicht für diese äußersten Grade eingerichtet sind, wie die der Bewohner der kalten und heißen Zonen.

Eine langandauernde, übermäßige Hitze hat häufig schädliche Wirkungen: die Muskelkraft nimmt ab, die Thätigkeit der Verdauungswerkzeuge erschläft, Leberleiden, Gelbsucht und verschiedene Hautkrankheiten stellen sich ein, ohne von den in dieser Jahreszeit so häufigen Erkältungen zu reden.

Eine der größten Gefahren der großen Hitze ist der Sonnenstich, welcher sogar durch den Rückprall der Sonnenstrahlen von einer Wasserfläche entstehen kann, wenn man in einem Schiff fährt, in den meisten Fällen aber von der unmittelbaren Einwirkung heftiger Sonnenstrahlen herkommt. Der erste Grad des Sonnenstichs ist eine rotlaufartige Röte des Gesichtes. In einem höheren Grade kann der Sonnenstich bei Kindern Hirnentzündung und bei Erwachsenen heftigen Blutandrang oder Hirnschlag, welcher oft tödlich endet, herbeiführen.

Die Militärärzte haben Gelegenheit, diese Krankheit auf das genaueste kennen zu lernen, weil die Soldaten den Hitzschlägen viel mehr ausgesetzt sind, als die Zivilisten, und bei allen großen Revuen kommen stets Sonnenstiche in größerer Anzahl und von verschiedener Heftigkeit vor.

Der Sonnenstich wird beinahe ausschließlich durch die Einwirkung der Sonnenstrahlen auf den Kopf oder das Genick verursacht. Der ganze übrige Körper kann der Sonne ohne Gefahr ausgesetzt werden, denn Hitzschläge, welche den ganzen Körper treffen, kommen nur in südlichen Ländern vor. Man muß deshalb bei großer Hitze die direkte Einwirkung der Sonnenstrahlen auf den bloßen Kopf vermeiden und denselben durch eine passende Bedeckung schützen. Hat man keinen leichten, breitrandigen Hut, der auch das Genick beschattet, so kann man einfach das Taschentuch so unter die Kopfbedeckung befestigen, daß es auf den Hals fällt. Ein breitrandiger Strohhut verdient den Vorzug vor anderen Kopfbedeckungen, weil er das Gesicht und den Hals gegen die Sonne schützt und durch sein loses Geflecht einen Luftwechsel zuläßt, der den Kopf erfrischt.

(Fortsetzung folgt.)

[Kaffee, ein antiseptisches Mittel.] Neu dürfte es sein, daß der Kaffee auch eine

antiseptische, säulnismhemmende Wirkung übt und daher ein vorzügliches Wundverbandmittel ist. Diese ohne Zweifel epochemachende Entdeckung hat der Oberstabsarzt Dr. Oppler in Straßburg (Elsas) gemacht. Derselbe glaubt, in dem gemahlene resp. pulverisierten Kaffee ein ausgezeichnetes Verbandmaterial entdeckt zu haben, welches allen Ansprüchen der modernen Chirurgie genügen dürfte. Die bisher damit angestellten Versuche sind zwar noch nicht vollständig abgeschlossen, doch geht so viel schon hervor, daß der gebrannte und gemahlene Kaffee, mit organischen Substanzen in Verbindung gebracht, den Eintritt rascher Zersetzung tierischer Gewebe und Flüssigkeiten zu verhüten, Blut u., vor Fäulnis zu bewahren vermag. Diese antiseptischen Eigenschaften verdankt der gebrannte Kaffee einmal der vegetabilischen Kohle, in welcher Form er teilweise erscheint — und die säulnismhemmende Eigenschaft der Kohle ist ja längst bekannt, — sodann den beim Rösten entstehenden, aromatisch riechenden brenzlichen Produkten. Die chirurgische Verwendung des Kaffees erfolgt einfach in der Weise, daß das Kaffeepulver etwa messerrückendick auf die Wunde gestreut und mit etwas Mull bedeckt wird; es bildet mit dem Wundsekret dann eine feste Schorfdecke, die der Wunde vollständigen Schutz gegen Verunreinigungen gewährt und keine schädlichen Stoffe von außen eindringen läßt. Die schwierige kriegschirurgische Frage des Mitnehmens eines Mittels ins Feld zur ersten antiseptischen Bedeckung der Wunden, die Benutzung eines Materials, welches in jedem Augenblick zu Gebote steht, dessen sofortige Beschaffung keine Schwierigkeit haben kann, scheint durch die Verwendbarkeit des Kaffeepulvers der Lösung näher gerückt.

Eine sehr einfache Art der Vertreibung von Floh-Ungeziefer im Zimmer wird uns mitgeteilt: Man stelle bei Nacht auf den Boden einen Teller mit Wasser darin in einem Gläschen ein Nachtlicht; die Flöhe ziehen sich leikterem zu und geraten dabei in das im Teller befindliche Wasser. Dies einfache Mittel habe sich sehr wirksam erwiesen.

(Neueste Nachrichten!) Sie kommt, nein, sie ist schon da, und in der großen Eichenheimer Straße zu Frankfurt an dem Mainstrand hängt sie in Lebensgröße — die Krinoline.

Gedenktag.

1870 19. Juli. Abgabe der Französischen Kriegserklärung in Berlin.

Am 16. Juli war der Befehl zur Mobilmachung des deutschen Heeres ergangen.

Der Enzhäler

erfreut sich eines dauernden, seit 40 Jahren an ihn gewohnten, stetig zunehmenden Leserkreises. — Die Redaktion kann daher mit Zug und Recht einladen zu einer geneigten Probe im Abonnement, wie über den Erfolg der ihr gef. anvertrauten Anzeigen-Aufträge, ohne fabelhafte, das Publikum täuschende prahlerische Reklamen.

